

Die Kunst der „fabelhaften Dilettanten“

Sammlung Susanne Lüftner Outsider Art & Art Brut wird 30 Jahre alt

VON HEYKE KÖPPELMANN

Soest – Die Bildende Künstlerin Susanne Lüftner-Haude sammelt seit 30 Jahren Kunst von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Die Arbeiten, die sie schuf, entstanden oft im Verborgenen, hinter zugesperrten Türen einer stationärer Einrichtung, meist unbeachtet und verkannt, so die Soesterin. Sie wurden ignoriert und immer wieder auch „hygienisch“ entsorgt. Susanne Lüftner-Haude setzt sich mit Nachdruck dafür ein, diesen vielfach abseits, am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen, deren besondere Begabung und intensive künstlerische Ausdruckskraft sie auf Anrieb gefangen genommen habe, aufrichtige Anerkennung zu verschaffen. Sie sollen die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen.

Grenzgänger der Kunst

Die Soesterin pflegt die Lebenswerke von Karl Burkhard (1927-2001, Zeichnungen), Alfred Stief (1952-2022, gehäkelte Objekte, Schriftbilder, Collagen) und Med. Gus-

tav Struck (1937-2001, Malerei, Objekte), drei Grenzgänger, Vertreter des Genres Outsider Art und Art Brut, die sie persönlich kannte und sehr schätzte und die sie nun anlässlich des runden Geburtstages ihrer Sammlung in den Blick rückt – als „Fabelhafte Dilettanten... und ihre virtuose Kunst der Kommunikation“, so der Titel einer Ausstellung mit Ausschnitten des Konvolutes.

Dem ersten Teil im Frühjahr folgt nun die Fortsetzung in den Räumen der Soesterin im jungen Leipziger Kunstareal „Tapetenwerk“ (geöffnet noch bis zum 10. September). Am 22. Oktober (15 bis 18 Uhr) stehen die Türen am Paradieser Weg 15 offen, wo die seit 1992 etablierte Sammlung unter dem Dach der von Susanne Lüftner-Haude gegründeten und geleiteten Kunst-Praxis ein Zuhause gefunden hat.

„Die Kunst ist zu sehen, doch wir stellen die Menschen auch in ihrer Persönlichkeit und ihrem Kontext vor. Wir zeigen ihr Gesicht und erzählen ihre Geschichte“, sagt die Soester Künstlerin und Kunsttherapeutin.

Arbeiten der von ihr vertretenen Künstler habe sie schon im In- und Ausland ge-



Susanne Lüftner-Haude mit Katalogen, in denen die von ihr vertretenen Künstler des Genres Outsider Art und Art Brut vorgestellt werden.

FOTOS: KÖPPELMANN

zeigt, sie berichtet von einem häufig tief berührten Publikum und angeregten Dialogen. Bei ihrem Interesse für die künstlerische Arbeit von Menschen, deren Welt aus den Fugen geraten sei und die deshalb von der gesellschaftlichen Norm abweichen, fühle sie sich gerade vom Tun derer angesprochen, die sich eben nicht als professionelle Künstler betreiben, sondern kreativ werden, weil sie in ihrem Leben außergewöhnliche Erfahrungen gemacht haben und sich

auf diese Art und Weise leichter mitteilen können. Die Kunst, so erfahre sie, werde zum Lebenselixier, sie wecke Lebensgeister.

Outsider oder Art Brut steht für eine Kunst, die in keine Schublade passt und sich keinen gängigen Regeln unterwirft. Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit zeichnen sie aus, und, so Susanne Lüftner-Haude, eine einzigartige Authentizität: „Die dieser Richtung zugewiesenen Künstler sind Visionäre, Welt-erfinder und -deuter. Sie er-

schaffen nichts im Hinblick auf ein Publikum, richten sich nicht nach Geschmack, Konvention und Kommerz, sie beschönigen nichts. Sie erschaffen ihre Werke unbelehrt, notwendigerweise aus sich heraus.“ Inspiration und Wahrnehmung seien die Quellen, aus denen sie schöpfen.

Bilder und Objekte spiegeln Schicksale, oft auch Biografien von großer Tragik, wie die von Alfred Stief, für dessen Entlassung aus der Maßregel Susanne Lüftner-



Hier zeigt Lüftner-Haude zwei Häkel-Objekte von Alfred Stief. Die Tür steht offen, wenn das 30-Jährige gefeiert wird.

Haude und engagierte Mitarbeiter jahrelang kämpften. Weil sie beharrlich blieben und nicht aufgaben, kam der leicht geistig behinderte Mann nach einem nervenzehrenden Tausch frei.

Er habe, so die Staatsanwaltschaft damals, unverhältnismäßig lange in der Forensik gesessen. Susanne Lüftner-Haude beschrieb seinerzeit ihre Motivation, standzuhalten und sich nicht mürbe machen zu lassen, auch dann nicht, als die Hürden unüberwindbar schienen: „Alfred

Stief hat mit seiner Kunst viele Menschen begeistert und angerührt. Uns hat er oft Mut gemacht, wie auch ein ungewöhnliches Schicksal mit Würde zu tragen ist. Er hat dieser Gesellschaft wenig geschadet und viel geschenkt. **Wir sollten ihm beistehen und ihm helfen, wenigstens seinen Lebensabend sinnvoll und gut behütet verbringen zu können.“ ***

Kontakt:

www.kunstpraxis-soest.de.
Telefon: 0160 / 930 708 20.

*Hinweis:

Hier wurde ein veraltetes Zitat wiedergegeben. Alfred Stief ist am 09.11.2022 in Soest verstorben. Einen Nachruf finden Sie auf unserer Homepage unter "Aktuelles".